

Eifer marxistisch-leninistische Kenntnisse aneignen.

Sozialistische Integration und DSF

Im APO-Bereich Elektrowerkstatt hat die Parteiorganisation die Erziehung zum proletarischen Internationalismus und besonders zur engen Freundschaft mit der Sowjetunion in den Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit mit der Arbeiterjugend gestellt. Hier arbeiten mehrere Arbeitsgemeinschaften mit jungen Elektrikern an der Auswertung sowjetischer Erfahrungen in der Neuererbewegung.

Die FDJ-Grundorganisation „Dr. Richard Sorge“ des Tagebaus Welzow-Süd verbindet seit fast drei Jahren ein Freundschaftsvertrag mit einer benachbarten sowjetischen Armee-Einheit. Auf Grund ihrer erfolgreichen Arbeit zur Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft erhielt sie den Ehrentitel „FDJ-Grundorganisation der DSF“. Entsprechend dem bestehenden Freundschaftsvertrag werden gemeinsame Foren und gemeinsame kulturelle, sportliche Veranstaltungen durchgeführt.

In der Diskussion der Genossen mit jungen Arbeitern spielt die Friedensoffensive der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder eine große Rolle. Viele Jugendliche bringen zum Ausdruck, daß sie sehr wohl wissen, welche Bemühungen die Sowjetunion und die DDR unternommen haben, um das Westberlin-Abkommen und die Verträge mit der BRD zustande zu bringen. Überhaupt wächst die Erkenntnis, daß die Arbeiterjugend immer um eine enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern bemüht sein muß.

Wie ein Parteikollektiv systematisch die Verantwortungsfreudigkeit und den Stolz, Beherrscher der modernen Technik zu sein, entwickeln

kann, zeigen die Genossen der Betriebsberufsschule. Die gründliche Ausbildung junger Menschen für den Grundberuf Maschinist ist eine wichtige Voraussetzung für die stabile Fahrweise des Gaskombinats Schwarze Pumpe. Deshalb überlegten die Genossen der Betriebsberufsschule, wie solche neu hinzugekommenen Ausbildungsfächer wie Automatisierungstechnik und BMSR-Technik den Lehrlingen von Anfang an möglichst verständlich und praxisverbunden nahegebracht werden können. Die Genossen suchten nach besseren Lösungen, weil die bisherige rein theoretische Vermittlung des Lehrstoffes nicht den gewünschten Erfolg brachte. Sie gingen daran, ein Automatisierungskabinett zu schaffen, in welchem die Lehrlinge bis ins Detail genau die einzelnen Vorgänge in der Produktion erkennen und beherrschen lernen.

Stolz auf den Facharbeiterberuf wecken

Eine Teilnehmerin des ersten Lehrganges in dem inzwischen fertiggestellten Kabinett — die Jugendfreundin Roswitha Preuß — sagte: „Diese Ausbildungsmethode zwingt zum logischen Denken in Zusammenhängen. Vorher glaubte ich, daß die vielen verwirrenden Hebel, Schalter und Knöpfe mir immer ein Geheimnis bleiben würden. Ich war einfach nicht in der Lage, mir vorzustellen, was geschieht, wenn ich dieses Knöpfchen oder jenen Hebel betätigen würde. Mit dem neuen Automatisierungskabinett wurde dieser Bann gebrochen und uns der Weg zum modernen, hochqualifizierten Facharbeiter erleichtert.“

Was diese Jugendfreundin vielleicht heute noch nicht so deutlich empfindet, ist der politischerzieherische Erfolg, daß der junge Arbeiter sich in seinem Beruf und seinem Kollektiv wohl fühlt, weil er kein angelegener „Automa-

Bereits am Vorabend der Rationalisierungskonferenz im VEB Schraubenkombinat Karl-Marx-Stadt standen bei vielen Delegierten die im Tagungsraum aufgestellten Rationalisierungsobjekte bzw. Modelle verschiedener Werke des Kombinats im Mittelpunkt der Diskussion.

Werkfoto

